

# Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.  
Aufl. 54,000 Stüd.

Dresden, 1892

**Steingut**  
unter  
**Bazar-Preisen**

**Wasch-Geschirre**  
bunt, btheilig,  
von **2 Mark** an.  
**J. G. Klingner,**  
Wien 1., Kärntnerring 1.

Eing. Seil. u. m. Carl Tiedemann, Hoflieferant ab 1833.  
  
**Bester Fußbodenanstrich ist**  
**Tiedemann's Bersteinöllack**  
 mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht klebend.  
 Altstadt: Marienstr. 10, Amalienstr. 19,  
 Zwickauerstr. 40. Neust.: Heinrichstr. (Stadt Görlitz).

Reizend garnirte  
**Brautkissen**  
in allen Preislagen.  
**C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.**

**„Invalidendank“**  
Dresden, Seestrasse 6, I.  
Gewinnspieldotterie 1117  
I. Annoncen-Expedition für alle Zeitungen.  
II. Hilfes-Verkont für die Dresden-Theater  
III. Effekten-entwurf unter Garantie.  
IV. Collection der Sächs. Landeslotterie.

## Die Eröffnung meiner Weinhandlung u. Weinstuben

**C. Hesse, Kgl. Hofl., Altmarkt.**

[View Details](#) | [Edit](#) | [Delete](#) | [Print](#) | [Email](#)

**26 Marienstrasse 26** zeigt ergänzend an  
**H. Naumann**

**Mr. 108. Spiegel:** Österreich und der Friede. Italienische Ministerkrise. Hofnachrichten. Österreich. Pferderennen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Rathaus-Pavillon. Kirchenconcert. Börsenwochendienst.

**Politisch.** oder aus Mündigkeit auf lokale Wünsche zu erhalten, sei die eigentümliche Erscheinung ermächtigt, daß es von Biacino bis Bologna, Berlin. Nach amtlicher Bekanntmachung am heutigen Vorle-

Es ist ein fleßnijger Zug in dem Gedichte unseres größten Dichters, daß er den Faust, der sich durchringen will durch alle Klüte und Spalten der verborgnenen Weißheit, der in der Verzweiflung über die engen Grenzen menschlichen Erkennens den Tod durch eigenen Willen sucht, zum Leben zurückführt durch den frommen Slang der Osteraloden. Sie tönen und klingen von Auferstehung, sie tönen und klingen die uralt-ewige Melodie, daß aus dem Vergangenen neues Leben leimen wird, daß wieder dahin fliegen soll in endlose, unsichtbare Ferne. Wenn der Frühling naht und laue Klüte die sprühende Saat dem Boden entlocken, dann behnt sich die Brust im frischer Schaffenblüte, dann feiert das Menschenherz Auferstehung. Die Kreuzblüte, die dem Faust den

finanzielle Erholung erlangt, daß es von Breslau bis Görlitz bei einer bloß dreistündigen Bahnfahrt, fünf Präfekturen, zwölf Gymnasien, drei Universitäten, dreizehnzwanzig Landesgerichte giebt. Nun hat ja das bisherige Ministerium schon alles Mögliche gethan, um die Finanzen zu heben, es hat die Schulen im Auslande eingeben lassen, die Gerichte vermindert, die Kosten zur Strafenerhaltung verringert. Aber das sind immer nur Tropfen gewesen, mit denen der heiße Stein der Finanznoth nicht gelöscht werden konnte. Der Auss der italienischen Biente, der im Vorde selbst zwischen 92 und 93 schwankt und im Auslande noch um 3 Prozent geringer gehandelt wird, bildet ein beredtes Zeugniß hierfür.

Niemandswerth Auferstehung. Zeigt Ergeisternde, die dem Gauv den  
Festtag ankündeten: „Christ ist erstanden“, brachten ihm die abnungs-  
volle Runde, daß jenseits aller Philosophie eine Welt von Wundern  
sich aufschaut, die wir mit unjeren Augen nicht schauen können;  
die betrachtet ist von der tiefen Poetie der Religion, sie brachte  
kum auch die Runde, daß das tiefe Leid des menschlichen Lebens  
nicht das letzte Ziel sei, daß jenseits derselben jene Elysären liegen,  
wo alles Vergängliche nur als ein Gleichnis erscheint. Aus dem  
selbsträtselnden Trachten des Tages, daß den Glauben an die  
Zukunft verliert und ohne Gott lebt, erwacht uns des Glockentones  
Güte, weckt uns der ernste Klang der Boten des Oberstestes.

hat er bereits eine stattliche Anzahl von Monaten seines Amtes gewaltet; damals wurde er aber auch im Auslande, namentlich in den Ländern des Dreibundes, mit lebhaftem Misstrauen aufgenommen, zumal gewisse, französischfreundliche Neuerungen und seine Gesinnung verdächtig machen mügten; begnügte doch die Pariser Presse sein erstes Auftreten mit lautem Jubel. Heute ist das Misstrauen gegen Gladini geschwunden, der inzwischen aber wohl auch gelernt hat, daß es ein anderes Ding sei, die Politik vom Standpunkte eines parlamentarischen Oppositionsmannes anzusehen, und ein anderes Ding, einen Staat nach den Grundsätzen zu leiten, die ihm zum Heile gereichen. So lange Crispi's Rückkehr zur Macht aus diesen und jenen Gründen unmöglich erscheint, wird man mit Gladini sehr wohl vorlieb nehmen können. — Li.

begeben. Friede herrscht in unserem Welttheil und noch ist nirgends die Fackel der Zwietracht entzündet als zu lodendem Brande. Nur im Stille arbeiten alle jene geheimen Feindseligkeiten fort, die seit zwei Jahrzehnten fast stets das Gefühl völliger Sicherheit zerstören. Nirgends ist der Himmel klar, niets behängt von grauen Wölken, die sich früher oder später verdichten und ihren Unschlagbarkeit werden auf die Gefilde Europas. Raum auf die lange Acht eines Jahres wagen heute Monarchen und Staatsmänner die Tauer des Friedens zu bestimmen. Und wenn immer wieder Nachrichten auftauchen von der Anhäufung russischer Truppen im Osten, wenn immer wieder französische Senatoren und Deputierte ihre Hörer zu begeistertem Jubel hinweisen, sobald sie von den kommenden Rache für das Elsass sprechen, wenn die Nationen sich immer stärker rüsten, so dass Handel und Wandel erlahmen und Bürger und Bauer sich unter den Lasten beugen, dann wird schwerlich die Zuversicht auf den Frieden gedeihliche Forderung erfahren. Für Deutschland stehen neue, große Deeresforderungen bevor; in Italien hat eben jetzt die Notwendigkeit neuer Credite für militärische Zwecke das Ministerium Rudini zu Fall gebracht.

---

**Bernichtungs- und Bernichtungs-Berichte vom 16. April.**

---

Aus den Nachrichten, welche bisher über die neue Krise in Italien vorliegen, ist zunächst nur das Eine mit Sicherheit zu entnehmen, daß Rudini abermals mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist. Es wird demgemäß die alte Erleite für eine Maßnahme mit neuem Inhalt verwendet; denn es ist von vornherein klar, daß der Ministerpräsident, obwohl es sich im Grunde wohl um den alten, überall wiederkehrenden, seldigen Streit zwischen dem fordernden Kriegsminister und dem verhagenden Finanzminister handelt, schwerlich die Gelegenheit verpassen wird, das Kabinett einheitlicher, als bisher zu gestalten. Die Zusammenschaltung so verschiedenartiger Elemente, wie sie sich in dem konservativen Rudini und dem energisch-liberalen Nicotera darstellen, kann auf die Dauer nicht zum Segen gereichen: Koalitionskabinete können die politischen Gegensätze wohl eine Zeit lang überbrücken, aber niemals aus der Welt schaffen. Lange Dauer haben sie nirgends gehabt. Das Kabinett Rudini wäre auch thatächlich längst in seine einzelnen Bestandtheile zerfallen, wenn irgend ein beworragendes Mitglied desselben die Möglichkeit besessen hätte, eine sichere Majorität in der Kammer zu gewinnen. Seitdem Cirovi von den Männern, die auf seinen Namen und sein Programm gewählt worden waren, schändlich im Stich gelassen wurde, ist noch kein italienischer Staatsmann aufgetaucht, der nur annähernd das Land hinter sich gehabt hätte. Trennt er sich jetzt aber von seinen liberalen Freunden, so wird auch Rudini, trotz seiner augenscheinlich vorhandenen staatsmännischer Talente, bald auf die Sandbank gerathen. Die Lage in Italien ist eben ganz ähnlich wie in Deutschland. Eine Reihe von Aktionen und Aktionchen, die sich bald so, bald so zusammenhun, macht den Ministern das Leben in einer Weise schwer, daß sie heute niemals wissen können, ob sie nicht schon morgen, im Wiesbadner statt im Ministerhotel schlafen. Das wesentlichste Moment aber für alle Konfliktsbilder eben die Militärfrage. Die Einführung eines steinsalzbrigen Gewehrs mit ihren unvermeidlichen Kosten sollte nach dem Wunsche des Kriegsministers, wie es aus den bisher vorliegenden, düftigen Nachrichten erschellt, durch Abschreibung neuer Steuern ermöglicht werden, während der Finanzminister Ersparnisse und Abstriche in allen Zweigen des öffentlichen Lebens befürwortet hat, und namentlich Einschränkungen im Etat des Kriegsministeriums verlangte. Erstaunlicherweise scheint es, daß wenn der König, wie stets getreulich über die Ausbildung der italienischen Wehrmacht machend, sich auf jene Seite stellt, die Italiens Großmachtstellung nur durch die Wahrung seiner Waffenmacht achtbar sieht, und daß er alle Forderungen, das Heer auf einen geringeren Stand zurückzuführen, mit voller Ernsthaftigkeit zurückweisen will. Allerdings wird auch der König sich nicht der Roßwendigkeit verschließen dürfen, die trotz aller römischen Arbeit noch immer schwankenden und wanlenden Finanzverhältnisse des Landes zu verbessern. Und daß bei ernstem Wollen die Möglichkeit hierzu vorliegt, ist unleugbar. Um nur eine Thatache anzuführen, die tieflich den alten Bopf illustriert, eine große Anzahl überflüssiger Beamten und Institute aus einer gewissen Pietät

Berlin. Der Kaiser begiebt sich von der Wartburg zum Besuch des Käthen. v. Stumm nach Fulda, besichtigt am folgenden Tage das Neustädter Revier und begiebt sich an demselben Tage zur Jagd zum Gräfen Götz nach Schlig. — Der Wiener "Post-Courier" wird aus Petersberg berichtet, der Kaiser reiste Ende Mai, nachdem die Feierlichkeiten der goldenen Hochzeit des dänischen Königsrates beendet sind, von Kopenhagen nach Berlin. Hier wird erklärt, die Nachricht sei nicht so ohne jeden Anhalt, wie die bisher cirkulirenden Berichte von solchem Besuch. — Prinz Heinrich ist heute von Wilhelmsbaden mit dem Automobilfahrzeug "Beowulf" zu einer Übungsfahrt im See gegangen. — Der Großherzog von Hessen hat sich zum Besuch des verganglichen Festes nach Coburg begeben. — An der Nachricht, der König von Belgien habe die Wünsche zu einem Kongress nach Brüssel geladen, um das Programm einer gemeinsamen Aktion gegen den Anatolismus zu erörtern, ist, wie offiziös erklärt wird, absolut nichts Wahres. — Das Reichspostamt wendet sich in einer Verordnung gegen das neuerdings wiederholt vorgenommene Verfahren, daß Beamte die Vermittelung von der Bevölkerung, jenseitender Personen in Anspruch nehmen, um durch deren Fürsprache die Erfüllung persönlicher Wünsche zu erreichen. Es wird den Beamten auf Wicht gemacht, bei Geleuten, welche ihr Amtesverhältnis zum Gegenstand haben, diese den aussichtsreichsten Dienstmannen inne zu halten. — Die

— Ihre Königl. Majestäten folgten einer Einladung eines guten Freundeindens. Dieelben haben auch in den letzten Tagen wiederum Souveränitätsbesuch und Promenaden in das Gorbio- und Mentoneer Thal usw. unternommen. Am Sonnabend nattete Se. Majestät der König im Hotel Cap Martin. Ihre Majestät der Kaiserin Eugenie und Ihre Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Württemberg ab, welche von den beiden Herzögen bei Ihren Majestäten in Mentone am Sonntags erwidert wurden. Das Wetter war aus in den letzten Tagen fortgelebt praktisch, klar und sonnenwarm, aber nicht drückend. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen gedenken Ihre Majestäten den Geburtstag Sr. Majestät des Königs in Mentone zu verleben.

Mathilde, sowie die Prinzen Johann Georg und Moritz zeichneten gestern Nachmittag die von der Hofkunsthandlung Ernst Arnold, Schloßstrasse, veranstaltete Ausstellung der 300 Originalezeichnungen von W. A. Albers „Buchdrück“ mit einem längeren Besuch aus. Dagegen beobachteten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Kron-Prinzessin Friedrich August gestern Nachmittag die Ausstellung der Schülerarbeiten in der Königl. Kunstsägewerkschule mit ihrem hohen Besuch und verweilten gegen eine Stunde in derselben.

— Der zeltberige außerordentliche Professor an der Technischen Hochschule zu Dresden, Dr. phil. Erwin Bapwitz, wurde zum Professor für die höhere Mathematik sc. an der Bergakademie zu

— Der rege kirchliche Sinn, der unsere evangelisch-lutherische Bevölkerung beseelt, zeigt sich allsonntags durch den starken Besuch der Gotteshäuser. An beiderlei Sonntagen, wie dem vorgestrigen Christi Himmelfahrtstag, vermögen die Kirchen die Besucher nicht alle zu fassen. Schon lange vor Beginn der Gottesdienste hatte sich vorgezeichnet die andächtige Menge versammelt, um einen bezeichnenden Zug- oder Siegplatz zu besetzen. Das galt von den Vormittags-, Nachmittags- und Abendgottesdiensten, neben denen in vielen Kirchen noch Mittagssonntachsen abgehalten wurden. Die Zahl Teter, die das heilige Abendmahl einzunehmen, zuließ nach Tausenden. In der Annenkirche beispielsoße erschien Abends 6 Uhr allein 450 Personen beiderlei Geschlechts am Thunde des Herrn, nachdem in genannten Kirche Vormittags und Mittags bereits fast beiwohnte Kommunionen stattgefunden hatten.

— Deutlicher Widerstreit lautet das hohe Zeitalter des Frühlinges

— reizender Wogenentzündung unter das frohe Herz der Erinnerung und der Auferstehung ein. Was Lieder und Gedichte in ergriffenen Tönen und Worten vom Erdling preisen, was des Menschen Herz beim Wiedererwachen der Natur technisch voll schwoll, drückt das Wort „Hören“ aus, welches das älteste Heil der Menschheit bedeutet. Viele Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende, ehe das Christenthum seinen Flug über die Erde genommen, erfreute sich die Menschheit an der Auferstehung der Vegetation. Sie feierte

## **„Hotel Fürst Bismarck.“**